

Konzeption

Prot. Kita Godramstein

Vorwort:

♪ „Wir sind die Kleinen in den Gemeinden,
doch ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief,
wir sind die Kinder im Leben der Gemeinde,
egal was andre meinen, wir machen mit!“

Immer wieder laut geschmettert wird diese Liedstrophe bei gemeinsamen Familien- oder auch Schulanfangsgottesdiensten in unserer Kirche! Schön! So ist unsere Kindertagesstätte ganz ohne Zweifel Teil der Prot. Kirchengemeinde Godramstein; hier findet kirchliches Leben und diakonisches Handeln Tag für Tag seinen Ausdruck:

- Kinder werden angenommen und ermutigt.
- Kinder erfahren ganzheitliche und vielfältige Förderung.
- Kinder denken über Gott und die Welt nach.
- Kinder lernen, sich selbsttätig ihr Umfeld zu erschließen.
- Kinder sind in Vielfalt zusammen.
- Kinder und Familien finden Unterstützung und erleben Kirche.
- Kinder erleben einen verantwortungsvollen Umgang mit Mensch und Natur, wobei die Wertschätzung untereinander unabhängig von Herkunft, Stand oder Religion geschieht ...

... weil gilt, was uns der Evangelist Matthäus von Jesus überliefert hat: *„Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf!“*.

In allem sind wir uns darüber bewusst, dass wir immer auch eine lernende Gemeinschaft sind: Kinder mit ihren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Erzieher/innen ebenso wie alle Vertreter/innen des Trägers unserer Einrichtung.

Ganz in diesem Sinne sind wir miteinander unterwegs – zum Wohl der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien! Und ganz in diesem Sinne bemühen wir uns stets um profiliertes Arbeiten, stützen die Qualität unseres Handelns mit regelmäßigen Fortbildungen und reflektieren den alltäglichen Kindergartenbetrieb im Kontext der sich wandelnden Bedingungen – letztlich zu unser aller Wohl!

„Lasset die Kinder zu mir kommen“ – dieses Jesuswort steht im Markusevangelium. Es ist uns ebenfalls Vorbild und Motivation für die Arbeit an und mit den Kindern und deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.

Was das Team und unsere Einrichtung darüber hinaus leitet und begleitet, erfahren Sie im vorliegenden Konzept: Es konkretisiert das erstellte Leitbild und formuliert die praktische Umsetzung der einzelnen Leitsätze auf der Handlungsebene aus.

Für dieses Handeln viele gute Wünsche und Gottes reichen Segen allen, die in unserer Kindertagesstätte ein- und ausgehen!

Für die Prot. Kirchengemeinde: Eva Weißmann, Pfarrerin

Einleitung:

Die Konzeption der Prot. Kindertagesstätte Godramstein beschreibt die Leitlinien für die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages. Sie veranschaulicht fachlich begründet die Strukturen und Inhalte der Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder und stellt dar, welchen Beitrag an der Umsetzung dieses Auftrages jeder Beteiligte leistet.

Unsere Kita auf einen Blick

Prot. Kindertagesstätte Godramstein

An den Ostergärten 2

76829 Landau

Tel. 06341-61420

Mail: ev.kita-godramstein@freenet.de

Leitung: Herr Arbind Brauch

Die **Betriebsträgerschaft** liegt bei der Prot. Kirchengemeinde Godramstein, z. Zt. vertreten durch Frau Pfarrerin Eva Weißmann.

Godramsteiner Hauptstr. 155

76829 Landau

Tel.: 06341-62880

Mail: pfarramt.godramstein@evkirchepfalz.de

Die **Gebäudeträgerschaft** hat die Stadt Landau inne.

Die Einrichtung ist täglich geöffnet von

7.30 Uhr bis 16.30 Uhr für die Ganztagskinder

7.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr für die Teilzeitkinder

Platzkapazität:

72 Plätze für das Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt sind vorhanden. Die Kinder sind drei Stammgruppen zugeordnet. Jede Gruppe kann von bis zu sechs Zweijährigen besucht werden. Es sind 46 Ganztagesplätze vorhanden.

Tagesablauf

Die Frühgruppe ist täglich von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr für alle Kinder geöffnet.

Ab 8.00 Uhr werden die weiteren Funktionsräume geöffnet. Die Kinder melden sich in ihren Gruppen an und können danach ihren Spielort frei wählen.

Der Turnraum wird ab 9.00 Uhr durch jeweils eine Erzieherin mit psychomotorischer Zusatzqualifikation geöffnet.

Von 8.30 bis 10.00 Uhr haben die Kinder täglich die Möglichkeit, sich in der Kinderküche zum Frühstück einzufinden.

Neben der Altersmischung in den einzelnen Funktionsräumen besuchen die Kinder zu bestimmten Zeiten altershomogene Kleingruppen, die dem individuellen Entwicklungsstand entsprechen. Die Vorschüler/innen besuchen hierfür die Lernwerkstatt.

Es gibt von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr eine gleitende Abholzeit der Teilzeitkinder

Um 12.30 Uhr beginnt das Mittagessen der Ganztageskinder. Die Jüngsten gehen (nach Bedarf) nach dem Essen schlafen.

Ab 13.30 Uhr öffnet die Kindertagesstätte wieder für die Teilzeitkinder. Fester Bestandteil am Nachmittag ist die sogenannte „Apfelrunde“. Der Tag in der Kindertagesstätte endet spätestens um 16.30 Uhr.

Geschlossen ist unsere Kindertagesstätte in der Regel an folgenden Tagen:

- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- Gründonnerstag
- jeweils freitags nach Fronleichnam und Christi Himmelfahrt
- die letzten drei Wochen der Schulsommerferien
- Reformationstag
- Weihnachtsferien ab 23.12. bis zum Beginn der 1. Januarwoche
- hinzu kommen noch Teamfortbildungstage

Die Prot. Kindertagesstätte Godramstein liegt am Ortsrand von Godramstein in den Reiterwiesen. Die Einrichtung umfasst 2.500 qm.

Das Raumkonzept umfasst:

- 3 Gruppenräume mit Funktionsschwerpunkten
- 2 Nebenräume
- 1 Turnraum
- 1 Wickelraum
- 1 Schlafräum
- 1 Speiseraum mit Kinderküchenzeile
- 3 Materialräume
- 1 Waschraum
- 1 Heizraum
- 1 Putzkammer
- 1 Abstellraum
- 1 Mitarbeitendenzimmer
- 1 Büro
- 1 Erwachsenenküche mit Vorratsraum

Den Gruppenräumen sind die Funktionen Rollenspiel, Kreativität und Bauen zugeordnet.

Hervorzuheben ist das große, naturnah gestaltete Außengelände. Mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz wurde dieses Außengelände in den Jahren 2010 bis 2012 den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

In der Kindertagesstätte sind 9 Erzieher/innenstellen genehmigt. Zu unserem Personal gehören ferner 1 Hauswirtschaftsmeisterin, 1 Spülkraft und 2 Reinigungskräfte.

Alle pädagogischen Stellen sind mit staatlich anerkannten Erzieher/innen besetzt.

Alle Mitarbeiter/innen verfügen über verschiedene Zusatzqualifikationen (Fachkraft für Frühpädagogik und Praktikantenanleitung, Montessoridiplom, Zusatzausbildung für Psychomotorik, Entspannungspädagogin, Qualitätsbeauftragte, Multiplikatorin im Situationsansatz).

In unserer Einrichtung wird das Essen im Haus zubereitet. Zuständig hierfür ist die Hauswirtschaftsmeisterin. Das Frühstück für die Kinder wird im Haus gegen einen Unkostenbeitrag von 6,50 Euro pro Monat zur Verfügung gestellt. Die Einrichtung nimmt an der Aktion „Schulobst“ des Landes Rheinland-Pfalz teil. Die Kosten für eine Mittagsmahlzeit der Ganztageskinder betragen 2,00 Euro.

Ausgestaltung der internen Kommunikation:

Für die interne Kommunikation steht ein fester Zeitrahmen von 2 Stunden pro Woche zur Verfügung. Die Teamsitzungen sind für alle Mitarbeitenden verbindlich. Weitere Zeiten werden nach Absprache mit der Leitung ermöglicht. Planungstage und Teamfortbildungen werden ebenfalls hierfür genutzt.

Zertifizierungen:

Die Kindertagesstätte erhielt 1998 den 1. Preis des Landes Rheinland-Pfalz für die naturnahe Gestaltung des Außengeländes.

2003 erfolgte die Zertifizierung „König David“ der Prot. Kirche der Pfalz – Evangelische Landeskirche.

2010, 2012 und 2014 erlangte die Einrichtung die Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“, Berlin.

2014 beteiligte sich die Einrichtung an dem Projekt „Sprache macht stark“ in Kooperation mit der „Offensive Bildung.“ der BASF Ludwigshafen.

Seit 2010 ist die Qualitätsentwicklung im Rahmen von „Kita+QM“ der Pfälzischen Landeskirche fester Bestandteil.

Das Gütesiegel der Bundesvereinigung evangelischer Kindertagesstätten in Deutschland wurde im Juni 2015 verliehen.

Mit der Grundschule Godramstein verbindet uns eine langjährige Kooperation. Zu Beginn des neuen Kindergarten- / Schuljahres findet ein Elternabend für die zukünftigen Schulanfänger/innen statt. Im Oktober wird für das gesamte Jahr ein Kooperationskalender gemeinsam mit der Leiterin der Kath. Kindertagesstätte und der Kooperationslehrerin der Grundschule erstellt.

Gesetzliche Grundlagen und Verordnungen für die pädagogische Arbeit

- SGB VIII (KJHG. BKiSchG)
- Kindertagesstättengesetz (RLP)
- Grundgesetz Art. 6
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz
- Diakonischer Auftrag für evang. Kitas im Bereich der Evangelischen Kirche der (Protestantische Landeskirche)
- Betriebserlaubnis der Kita

Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien

Godramstein hat gut 2.700 Einwohner und ist ein Stadtdorf von Landau. Einfamilien- und wenige Mehrfamilienhäuser herrschen in Godramstein vor. Ein großes Neubaugebiet entstand vor rund 30 Jahren. Dabei ist der Anteil ausländischer Mitbürger gering. Familienmitglieder mit Migrationshintergrund sind in der Regel gut integriert. Es gibt im Ort eine Grundschule und einen Spielplatz. Bis zum Zentrum von Landau sind es 3 km, dieses kann über verschiedene Radwege erreicht werden. In Landau sind zahlreiche sportliche und kulturelle Möglichkeiten vorhanden.

Godramstein hat einen eigenen Bahnhof und eine gute Busanbindung. Da es eine Anbindung über die B10 an die A 65 gibt, wird Godramstein gerne als Wohnort gewählt.

Für die medizinische Versorgung gibt es je eine Praxis für Allgemein- und Zahnmedizin. Zur Grundversorgung gibt es einen Lebensmittelmarkt und eine Bäckerei.

Die Prot. Kirchengemeinde bietet eine Krabbelgruppe und einen Kindergottesdienst an. Für die sportlichen Aktivitäten stehen verschiedene Vereine zur Verfügung.

Ziele, die unsere Arbeit leiten

Damit die uns anvertrauten Kinder in der Gesellschaft ihren Platz als eigenverantwortliche, aktiv gestaltende Mitglieder einnehmen können, möchten wir sie bei der Entwicklung folgender Kompetenzen unterstützen:

- **Selbstkompetenz:** Entwicklung von Eigeninitiative und die Fähigkeit, selbstverantwortlich zu handeln; Stärkung der Resilienz
- **Sozialkompetenz:** Fähigkeit zur Aufnahme und Gestaltung sozialer Beziehungen in gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung; Fähigkeit zu Empathie und Solidarität; Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft; Fähigkeit zum Aushandeln von unterschiedlichen Interessen
- **Sachkompetenz:** Erweiterung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit; Aneignung von Sach- und Handlungswissen in allen Lebensbereichen; Förderung der Urteilsfähigkeit
- **Lernkompetenz:** Förderung von Aufmerksamkeit, Konzentration und Gedächtnis; Vermittlung des Grundverständnisses, dass, was und wie man lernt; Fähigkeit, sich eigenständig Wissen und Können anzueignen.

Wir setzen diese Ziele um, indem wir unsere Arbeit an den 16 Grundsätzen im Situationsansatz ausrichten. Damit erfüllen wir die Qualitätskriterien von Kita+QM der Pfälzischen Landeskirche. Des Weiteren findet in unseren Führungsprozessen die Umsetzung der Anforderungen des BETA- Handbuches (Bundesrahmenhandbuch evangelischer Tagesstätten der Evangelischen Kirche in Deutschland) statt. Wir setzen damit die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz um.

Grundsatz 1: Orientierung an Lebenssituationen

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit sind die Lebenssituationen der uns anvertrauten Kinder und deren Familien.

Wir nehmen vor der Aufnahme des Kindes in der Kindertagesstätte Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf und führen ein Eingewöhnungsgespräch.

Außerdem informieren wir uns über die sozialen, kulturellen, ökonomischen und ökologischen Umstände, in denen die Kinder leben und beobachten die individuelle Entwicklung der Kinder.

Durch Beobachtung und Gespräche im alltäglichen Zusammenleben in der Kindertagesstätte finden wir heraus, welche Fragen die Kinder aktuell beschäftigen.

Gleichzeitig haben wir die gesellschaftliche Entwicklung mit ihren Auswirkungen auf die Kinder im Blick.

Grundsatz 2: Schlüsselsituationen

Die Erzieher/innen finden im kontinuierlichen Diskurs mit den Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind. Zu den Schlüsselsituationen gehören Übergänge von der Familie in die Kita und von der Kita in die Grundschule, Ankommen und Verabschieden, Gesundheit und Partizipation.

Grundsatz 3: Bildung – Lernen in realen Lebenssituationen

Durch Beobachtung der kindlichen Aktivitäten und die Analyse ihrer vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten versuchen wir herauszufinden, welche Interessen und Fragen die Kinder beschäftigen. Wir möchten die Kinder anregen, selbstbestimmt und eigenständig die Welt um sie herum zu entdecken, um so individuelle Bildungsprozesse in Gang zu setzen. Wir erschließen den Kindern dabei vielfältige Möglichkeiten des Experimentierens und Gestaltens. Fehler und Misserfolge verstehen wir als wertvolle Erfahrungen und die Möglichkeit zur Weiterentwicklung des Kindes. Wir gehen auf das individuelle Lerntempo des einzelnen Kindes ein und bemühen uns, kein Kind zu über- oder zu unterfordern.

Wir beziehen die Kinder in die Gestaltung des Alltags in der Kindertagesstätte ein und unterstützen sie darin, Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Durch Exkursionen und Ausflüge ermöglichen wir den Kindern Einblicke in ihr unmittelbares Lebensumfeld und das Kennenlernen von Berufen und Institutionen.

Grundsatz 4: Jungen und Mädchen

Wir machen uns unsere eigene Haltung in Hinblick auf die Übernahme der Geschlechterrolle bewusst.

Wir sind besonders herausgefordert, geschlechtsstereotype Einseitigkeit zu vermeiden und den Kindern eine Auseinandersetzung mit ihrer Geschlechtszugehörigkeit zu ermöglichen.

Wir ermutigen Kinder, ihr Recht auf körperliche Selbstbestimmung wahrzunehmen und achten dies.

Wir möchten Vorurteile gegenüber Jungen bzw. Mädchen abbauen und sexistische Gewalt verhindern.

Wir bieten den Kindern durch Spielmaterialien, Bilderbücher usw. ein breites Spektrum an Mädchen-/Frauenbildern und Jungen-/Männerbildern an.

Grundsatz 5: Spiel

Im Spiel verknüpft das Kind seine Gedanken, Gefühle und Erfahrungen mit der erlebten Realität. Damit hat das Spiel eine zentrale Bedeutung für die kindliche Aneignung der Welt und die Auseinandersetzung mit dieser. Wir beobachten in unserem pädagogischen Alltag, welche Erlebnisse und Erfahrungen sich im kindlichen Spiel widerspiegeln und schaffen Bedingungen, unter denen jedes Kind vielfältige Gelegenheiten zum Spiel, aber auch für Rückzugsmöglichkeiten hat. Wir

ermöglichen viele Gelegenheiten zum Ausprobieren, Experimentieren, für Rollenspiele und die Umsetzung eigener Ideen der Kinder. Bei Wettspielen können die Kinder sich mit anderen Kindern messen, sich über einen Sieg freuen, lernen aber auch Niederlagen zu verkraften. Wichtig ist es uns, den Kindern anregungsreiches Spielmaterial anzubieten, ihnen aber auch die Möglichkeit zu geben, selbst hergestellte Spielmaterialien zu verwenden. Gemeinsam mit den Kindern verabreden wir Regeln, die das Spiel nicht einengen, sondern innerhalb derer eine respektvolle Begegnung mit den Spielpartner/innen und ein wertschätzender Umgang mit dem Spielmaterial möglich sind und Konflikte gelöst werden können.

Grundsatz 6: Jüngere und ältere Kinder

In unserer Kindertagesstätte leben Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren zusammen. Bei Tagesablauf und Raumgestaltung, Auswahl von Spielmaterialien und Planung von Aktivitäten achten wir darauf, dass die Kinder aller Altersgruppen berücksichtigt werden und ihren Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung und Ruhephasen Rechnung getragen wird. Wir beobachten und fördern die individuelle Entwicklung aller Kinder. Dabei ist es uns einerseits wichtig, dass die Kinder

voneinander lernen und sich gegenseitig helfen, andererseits aber auch die Gelegenheit haben, mit gleichaltrigen Kindern ungestört umgehen zu können. Die Kinder im letzten Kindergartenjahr begleiten wir intensiv bei der Vorbereitung auf den Schulanfang.

Grundsatz 7: Partizipation im Kita-Leben

Ein wichtiges Lernfeld ist die Alltagsgestaltung in unserer Kindertagesstätte. Wir legen Wert darauf, dass alle Kinder an dieser Gestaltung beteiligt sind und Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinung, ihre Wünsche und Interessen angemessen zu äußern, aber auch die Meinung, Wünsche und Interessen anderer Kinder und Erwachsener wahrzunehmen und darauf einzugehen. Damit fördern wir die Fähigkeit der Kinder, sich an Aushandlungsprozessen zu beteiligen und gemäß ihrer individuellen Entwicklung Verantwortung zu übernehmen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in die Planung von Projekten und Aktivitäten einbezogen sind und so ihre Selbstwirksamkeit erleben können.

Grundsatz 8: Werte und Normen; Regeln

In unserer Einrichtung sind wir uns unserer Vorbildfunktion für die Kinder bewusst. Deshalb reflektieren wir unsere Wert- und Normvorstellungen und leben den Kindern einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander vor. Wir ermutigen

die Kinder, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen und zeigen ihnen unsere Empathie. Bei auftretenden Konflikten unterstützen wir sie darin, sowohl die eigene Position als auch die des Gegenübers ernst zu nehmen und Kompromisse auszuhandeln.

In unserer religionspädagogischen Arbeit bringen wir den Kindern unsere christliche Grundhaltung nahe, ohne andere religiöse Traditionen zu verletzen. Durch unser großes Außengelände und die Nähe zu den "Reiterwiesen" sensibilisieren wir die Kinder für einen bewussten Umgang mit der Natur.

Für ein gelingendes Zusammenleben in einer Gemeinschaft sind Regeln unerlässlich. Diese stellen wir gemeinsam mit den Kindern auf und überprüfen sie auf ihre Aktualität. Zusammen entwickeln wir Rituale, die den Kindern Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf vermitteln.

Grundsatz 9: Multikulturelles Zusammenleben

Die Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an den Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist. In unserer

Einrichtung haben wir einen geringen Anteil von Kindern und Eltern, die einen Migrationshintergrund aufweisen bzw. in anderen Kulturen beheimatet sind.

Für die Kinder, die einen anderen sozialen und kulturellen Hintergrund haben, analysieren wir bereits beim Eingewöhnungsgespräch unterschiedliche Vorerfahrungen und Kompetenzen, die sie aus ihren Familienkulturen mitbringen. Diese Informationen nutzen wir für die Gestaltung des Alltags und für besondere Aktionen in der Kindertageseinrichtung. Unterschiedliche Essensgewohnheiten werden bei der Zubereitung der Kost berücksichtigt. Im Alltag fördern wir gezielt den Erwerb der deutschen Sprache. Gleichzeitig ermutigen wir die Eltern, die Herkunftssprache als Erstsprache mit ihren Kindern zu sprechen. Wir achten darauf, dass Kinder und Eltern nicht diskriminiert werden.

Grundsatz 10: Integration

Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung. Sie orientiert sich am christlichen Menschenbild. Vor der Aufnahme prüfen die Mitarbeitenden und der Träger, inwieweit die Tageseinrichtung mit ihren Rahmenbedingungen für das Kind und die Gruppe geeignet ist, um eine adäquate Förderung zu gewährleisten.

Grundsatz 11: Räume

Die Übersicht der Räume ist in dem Kapitel „Unsere Kita auf einen Blick“ zu entnehmen.

Es gibt ein weitläufiges Außengelände.

Für die Mitarbeiter gibt es ein Büro, ein Teamzimmer und Sanitäreinrichtungen.

Die Hauswirtschaftskräfte verfügen über eine Küche mit Speisekammer und eine separate Sanitäreinrichtung.

Den Kindern wird der Zugang zu allen Räumen sowie zu dem Außengelände ermöglicht. Sie können selbstbestimmt ihren Spielort bzw. ihre Tätigkeit wählen.

Die Kinder können sich aktiv an der Raum- und Materialgestaltung beteiligen. Aktuelle Themen, Projekte oder Erlebnisse können zur Umfunktionierung bzw. Veränderung der Räume beitragen. So finden die Wünsche und Interessen der Kinder Beachtung.

Kinder unterschiedlichen Alters und Geschlechts finden Entwicklungsanreize für ihre persönlichen Bedürfnisse.

Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr steht die Lernwerkstatt zur Verfügung.

Die Räume und das Material ermöglichen vielseitige Tätigkeiten wie beispielsweise gemeinsames und individuelles Tun, eigenständiges Entdecken und Erforschen, sinnliche Erfahrungen, Möglichkeit zum Selbstaussdruck, konzentriertes Spiel, Bewegung oder Rückzug.

Den Kindern stehen ein Garderobenplatz und ein Eigentumsfach zur Verfügung, um ihre persönlichen Dinge aufzubewahren.

Grundsatz 12: Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich

Wir verstehen kindliche Entwicklung als Selbstentwicklung und möchten jedes uns anvertraute Kind darin unterstützen und fördern, Akteur/in seiner Entwicklung zu sein. Deshalb beobachten wir die gesellschaftlichen Entwicklungen und ziehen daraus Konsequenzen für unseren pädagogischen Alltag. Wir reflektieren unsere Arbeit und machen uns bewusst, welche Werte und Normen unser Handeln bestimmen. Wir setzen uns mit Fachliteratur auseinander, bilden uns regelmäßig individuell und als Team fort und sind Veränderungen und Innovationen unserer pädagogischen Praxis gegenüber aufgeschlossen. Aus positiven und kritischen Rückmeldungen von Kindern, Eltern, Träger und Fachleuten möchten wir lernen, um unsere Arbeit weiter zu entwickeln.

Grundsatz 13: Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder

Wir entwickeln eine vertrauensvolle und wertschätzende Haltung den Eltern gegenüber. Deshalb berücksichtigen wir die kulturspezifischen Hintergründe aller Eltern. Wir interessieren uns für die besonderen Interessen, Fähigkeiten und Kenntnisse von Eltern und ermöglichen es ihnen, diese in die Arbeit mit den Kindern einzubringen.

Des Weiteren führen wir mit den Eltern regelmäßige Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes. An einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, der zu regelmäßigen Sitzungen in der Einrichtung zusammenkommt, ist uns gelegen. Wir informieren uns regelmäßig über die Zufriedenheit und den Betreuungsbedarf der Eltern und ermöglichen ihnen außerdem, die Kindertageseinrichtung zur selbst organisierten Eltern- und Familienbegegnung zu nutzen. Durch ansprechende Dokumentation verhelfen wir den Eltern, den Alltag der Kindertageseinrichtung kennen zu lernen.

Ein Beschwerdemanagement wurde im Rahmen der Qualitätsentwicklung geschaffen.

Grundsatz 14: Sozialraum-Orientierung

Die Kindertagesstätte entwickelt enge Beziehungen zum sozialräumlichen Umfeld. Unsere Kindertagesstätte ist keine Insel für sich, sondern eingebettet in den sozialen Raum. Das bedeutet, dass eine Öffnung zu anderen Institutionen, Erwachsenen usw. notwendig wird. Die Kooperation mit der Grundschule zur Gestaltung des Übergangs gehört ebenso dazu wie die Zusammenarbeit mit der Zahnärztin, der Feuerwehr zur Brandschutzerziehung und der Polizei mit der Verkehrserziehung. Die Besuche der Experten aus diesen Aufgabenfeldern bereichern unseren Alltag. Es besteht im Bedarfsfall eine enge Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle und dem Frühförderzentrum. Das Familiennetzwerk Landau steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Eine Sozialraumanalyse wird regelmäßig durchgeführt.

Grundsatz 15: Prozesshafte Planung und Dokumentation

Unsere pädagogische Planung beruht auf der Analyse der kindlichen Lebensrealität. Wir wählen Situationen aus, die für die Kinder von elementarer Bedeutung sind und erkunden, welche Erfahrungen und Sichtweisen die Kinder mit diesen Situationen verbinden und welche konkreten Handlungsmöglichkeiten sie auf ihrem jeweiligen Entwicklungsstand haben. Daran orientieren wir die Ziele unserer Aktivitäten und planen diese mit den Kindern gemeinsam, um ihre individuellen Bedürfnisse,

Vorkenntnisse und Fähigkeiten zu berücksichtigen. Unsere Aktivitäten dokumentieren wir, so dass alle Beteiligten die Ergebnisse reflektieren und nachvollziehen können, inwiefern die ursprünglichen Ziele erreicht wurden und welche Bedeutung dies für die Ausgangssituation hat. Auf diese Weise werden pädagogische Prozesse in Gang gesetzt.

Grundsatz 16: Die Kindertagesstätte ist eine lernende Organisation

Es gehört zu den Aufgaben der Leitung, für eine ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Prozesse und Inhalte zu sorgen. Dabei steht die Bedarfsorientiertheit im Vordergrund. Die sich immer wieder ändernden Voraussetzungen und Bedarfe werden analysiert und ausgewertet. Veränderungsprozesse werden von der Leitung in Gang gesetzt. Sie nutzt dazu eine Methodenvielfalt, um die Weiterentwicklung im Team zu unterstützen.

Transitionen – Übergänge gestalten

Von der Familie zur Kindertagesstätte:

Damit Bildungsprozesse in Gang gesetzt werden können, benötigt das Kind eine sichere Bindung. Damit diese gelingen kann, hat die Eingewöhnung eine hohe Priorität. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell und gestalten die Eingewöhnung wie folgt:

- Vor Aufnahme findet ein Eingewöhnungsgespräch der zuständigen Erzieherin bzw. des zuständigen Erziehers mit den Eltern statt.
- Ein/e Erzieher/in ist für das Kind zuständig und wird ca. eine Stunde mit dem Kind und dem dazugehörigen Elternteil die Kontaktaufnahme beginnen.
- Bei fortschreitender Eingewöhnung können sich die Eltern in unsere Sitzecke im Eingangsbereich zurückziehen. Getränke stehen bereit.
- Die Erzieher/innen erwarten von den Eltern eine angemessene Beteiligung am Eingewöhnungsprozess (Termine und Absprachen einhalten).
- Vor dem vierten Tag findet i. d. R. kein Trennungsversuch statt.
- Über das weitere Vorgehen entscheiden Erzieher/in und Eltern im Austausch.
- Der/die Erzieher/in beobachtet das Kind und gibt Impulse. Ein vertrauter Gegenstand (Stofftier, Puppe usw.) kann von zu Hause mitgebracht werden.
- Das Kind und die Eltern werden persönlich begrüßt und verabschiedet.
- Die Beobachtungen über das Befinden und Verhalten des Kindes werden täglich dokumentiert und für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung berücksichtigt.
- Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine Bindung zu der Erzieherin / zum Erzieher aufgebaut hat, in der Lage ist, seine Bedürfnisse gegenüber der Erzieherin / dem Erzieher zu äußern, sich trösten lässt und sich seine neue Umgebung erschließt.

Von der Kindertagesstätte zur Grundschule:

Damit ein guter Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule gelingen kann, arbeiten Kindertagesstätte und Grundschule eng zusammen. Die Eltern der zukünftigen Schulanfänger/innen werden in diesen Prozess einbezogen.

In einer Arbeitsgruppe erstellen die Kooperationslehrerin der Grundschule und Vertreterinnen beider Kindertagesstätten zu Beginn des neuen Kindergartenjahres einen Kooperationskalender für das kommende Jahr.

Bei einem Elternabend zu Beginn des letzten Kindergartenjahres werden von der Schulleiterin der Grundschule die Kompetenzen erläutert, die bei Schuleintritt vorhanden sein sollten. Die Vertreterinnen der Kindertagesstätte berichten, wie diese

Kompetenzen in der Kita erlangt werden können. Fragen der Eltern zum Übergang in die Grundschule werden geklärt. Bei Bedarf werden im Jahr des Überganges gemeinsame Gespräche für Eltern angeboten. Hier nehmen Eltern, Schulleiterin und die zuständige Erzieherin der Kita teil.

Der Jahreskalender gibt Auskunft über die angebotenen Aktivitäten. Besuche in der Schule oder in der Kindertagesstätte werden vereinbart. Neben einer gemeinsamen Turnstunde oder Hospitationen der Kindergartenkinder im Unterricht bietet der „Mathe-Tag“ in der Grundschule eine gute Gelegenheit, mit den zugeordneten Patenkindern das Schulhaus kennenzulernen. Die Kita-Kinder werden zu Aktivitäten der Grundschule eingeladen und nehmen an den Bundesjugendspielen teil.

Eltern und Erzieher/innen können in der Grundschule hospitieren. Grundschullehrerinnen werden in die Kita eingeladen.

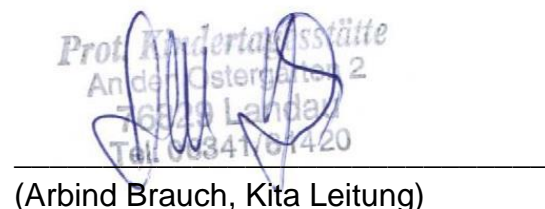
Zwischen Lehrerinnen und Erzieherinnen findet jährlich ein allgemeiner Austausch statt. Seit 2008 besuchen Lehrerinnen und Erzieherinnen gemeinsame Tandemfortbildungen.

Prot. Pfarramt
Godramstein
30dr.-Hauptstr. 155
76899 Landau
Tel. 06341 762980



(Eva Weißmann, Pfarrerin)

Prot. Kindertagesstätte
An der Ostergasse 2
76899 Landau
Tel. 06341 761420



(Arbind Brauch, Kita Leitung)

Godramstein, im November 2017